



Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore euro- päischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg



Ruine des Klosters Heisterbach

Titelbild: Altes Testament (Hagenau, 1441-1449).
Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 21, fol. 303r
<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg21/0594>

Klöster im Hochmittelalter. Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle

Das Projekt erforscht die klösterliche Welt des Mittelalters als eine Wegbereiterin der Moderne. Besonders zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert entwickelten mittelalterliche Klöster und Religionsgemeinschaften neue und innovative Formen der Lebensgestaltung. Dabei erfüllten sie eine bedeutende Vermittlerfunktion zwischen frommer Weltabgeschiedenheit und den vielschichtigen Dynamiken der mittelalterlichen Gesellschaft. Religion – Politik – Wirtschaft: In all diesen Bereichen schufen oder prägten Klöster Modelle jenes gesellschaftlichen wie kulturellen Aufbruchs, der bis in die europäische Moderne wirkte.

Diesen Themen widmen sich zwei Arbeitsstellen in enger Vernetzung, die an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sowie der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Arbeitsstelle in Dresden) angesiedelt sind:

- Die **Arbeitsstelle in Heidelberg** untersucht sinnstiftende Texte der Weltdeutung und Entwürfe von exemplarischen Ordnungen.
- Im Mittelpunkt der Forschungen der **Arbeitsstelle in Dresden** steht die klösterliche Neuformierung von Individuum und Gemeinschaft mit innermonastischen Ordnungen und normsetzenden Texten.

An beiden Arbeitsstellen wird textorientierte Grundlagenforschung (Edition und Auswertung) mit thematischen Neuperspektivierungen der aktuellen Mediävistik und angrenzender Wissenschaftsdisziplinen verknüpft.

Arbeitsstelle Heidelberg

Innovationslabore im Mittelalter

In Heidelberg werden Texte von Autoren aus dem 12. und 13. Jahrhundert erforscht, die grundlegende Ordnungsmodelle entwarfen und damit gezielt auch in die außerklösterliche Lebenswelt wirkten.

Die untersuchten Werke entstanden im Kontext von Klöstern oder religiösen Gemeinschaften, wie z.B. der Regularkanoniker oder Bettelorden. Darin sammelten die Verfasser das in ihrer Zeit verfügbare theologische Wissen oder mündliches Erzählgut und brachten es in eine neue Ordnung. Auf diese Weise schufen sie zukunftsweisende Visionen von einer „besseren“ Welt. Sie hinterließen damit eindruckliche Quellen für die zeitgenössische Wahrnehmung, Beschreibung und Bewältigung gesellschaftlicher Umbrüche.

Zielsetzung

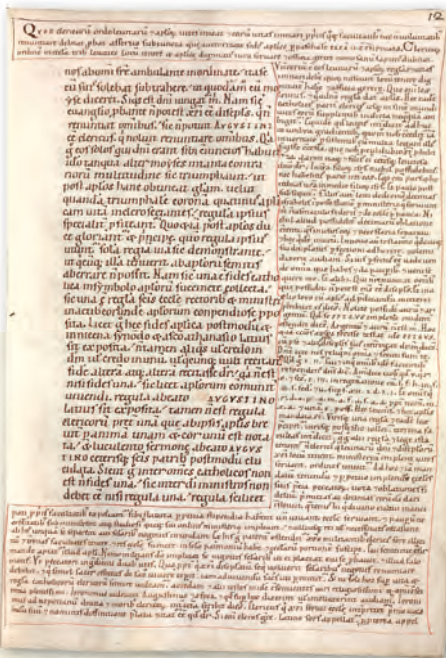
- (a) Die Erarbeitung neuer Editionen zentraler Quellen der religiösen Lebenswelt des Mittelalters.
- (b) Die inhaltliche Auswertung der untersuchten Texte unter kulturwissenschaftlichen und neuen methodischen Fragestellungen.

Projektteil A

Das erste Teilprojekt widmet sich der Edition und Übersetzung des *Opusculum de aedificio Dei* (Kleines Werk über das Haus Gottes) des Gerhoch von Reichersberg (1092/93–1169). Als Propst des Stiftes Reichersberg am Inn wirkte Gerhoch im Zentrum der „Salzburger Reform“. In seinem zwischen 1128 und 1132 verfassten Traktat prangerte Gerhoch die Verweltlichung des Klerus an. Irregulär – also nicht nach dem Ideal der *vita apostolica* – lebende Kleriker sah er als Schismatiker und Häretiker ohne Weihewalt an. Er forderte die Durchsetzung von strengeren Regeln sowie die Unterwerfung des gesamten Klerus unter die *vita communis* (Prinzip des monastischen Lebens auch für Kleriker).

Außergewöhnlich an der literarischen Konzeption seines *Opusculum* ist, dass Gerhoch seine rigorosen und geradezu revolutionären Reformforderungen durch ein reiches Florilegium kanonistischer und patristischer Autoritätenzitate am Rand zu untermauern suchte.

Ziel der Neuedition ist es, das *Opusculum* im Hinblick auf das Gesamtwerk Gerhochs zu erschließen und gerade auch vor dem Hintergrund seines Umgangs mit den patristischen Autoritäten zu analysieren.



Gerhoch von Reichersberg, De aedificio Dei, Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 5129, fol. 12r

Projektteil B.1

Im Rahmen des zweiten Teilprojekts wird die erste kritische Edition des „Bienenbuchs“ (*Bonum universale de apibus*) des Dominikaners Thomas von Cantimpré (um 1200 – 1263/70) erarbeitet. Im Mittelpunkt des ab 1250 verfassten Predigthandbuchs steht das rechte Verhältnis von Vorgesetzten und Untergebenen in religiösen Gemeinschaften. Dieses versucht der Autor am Beispiel der Bienengemeinschaft idealtypisch zu beschreiben und moralisierend zu kommentieren. Das „Bienenbuch“ ist ein faszinierendes Kompendium von Beschreibungen verschiedener Konflikte weltlicher und geistlicher Akteure, von normativen Vorstellungen und Alltagsrealitäten und nicht zuletzt ein Spiegel des Ringens um religiöse Deutungshoheit. Durch eine ausgeklügelte Kombination von zeitgenössischen Exempla, philosophischen Sentenzen und naturkundlichen Beobachtungen wird in anschaulicher Weise ein umfassender Blick auf die Welt des 13. Jahrhunderts im Kleinen und im Großen vermittelt. Die Edition wird den in knapp 120 Handschriften sowie über 100 Exzerpten überlieferten Text in lateinischer Fassung mit deutscher



Thomas Cantimpratensis, *Bonum universale de apibus*.
Koninklijke Bibliotheek van België, ms. 9507, fol. 1r

Übersetzung und einer umfassenden Auswertung präsentieren. Als Grundlage der Edition sind fünf Handschriften ausgewählt, welche wichtige Überlieferungsgruppen des Texts repräsentieren. Damit wird ein Modell zur zielgerichteten Erschließung massenhaft überlieferter Texte des Spätmittelalters vorgeschlagen.

Projektteil B.2

Im Zentrum der Projektarbeit steht die Schrift *De regimine principum* des Augustiner-Eremiten Aegidius Romanus (ca. 1243–1316). Das Werk entstand in zeitlicher Nähe zur Verurteilung des Aristotelismus an der Pariser Universität 1277, von der auch der Autor betroffen war. Trotz des Adressaten (Philipp IV., König von Frankreich seit 1285) und obwohl sich das Buch schon im Titel als Fürstenspiegel zu erkennen gibt, wurde es europaweit auch außerhalb der Höfe rezipiert und übersetzt.

Mit einer Überlieferung von mehreren hundert Handschriften gehört es zu den im Spätmittelalter besonders häufig tradierten Schriften. Der bis ins 17. Jahrhundert andauernde Erfolg des Textes dürfte sich u.a. damit erklären, dass der Autor eine Zusammenschau der im weitesten Sinne ethisch relevanten Teile der aristotelischen Philosophie bietet. Deren Forderungen richteten sich nicht nur an die Fürsten, sondern auch an ihre Untertanen. Die Überlegungen des Autors zu den Amtskompetenzen des Königs stehen teilweise in offensichtlichem Widerspruch zu den Aussagen in seiner späteren, deutlich besser erforschten Schrift *De*

ecclesiastica potestate (ca. 1302), in der er den Gedanken der päpstlichen Universalherrschaft vertritt.

Ziel ist die Bereitstellung einer modernen Gesamtübersetzung und der Transkription einer ausgewählten Handschrift des Textes.

Arbeitsstelle Dresden

Die Arbeitsstelle in Dresden widmet sich der materialgestützten Untersuchung und Analyse von Klöstern und Orden als Generatoren der Moderne. Es wird der Beitrag aufgezeigt, den die *vita religiosa* zur Ausbildung spezifischer europäischer Ordnungsmodelle leistete, indem in ihr sowohl die Beziehung von Einzelem und Gemeinschaft als auch das Verhältnis von Rationalität der Gestaltung und transzendenter Sinnorientierung neu bestimmt wurde, wobei das normative Gefüge des klösterlichen Lebens im Zentrum des Interesses steht.

Das entsprechende Schrifttum aus dem Zeitraum vom 11. bis zum 13. Jahrhundert wird dabei zum einem im engeren rechtlichen, zum anderen im weiteren hortativen Sinne erfasst und analysiert.

Dabei stehen Texte im Vordergrund, bei denen die kulturelle Deutungsmacht der Klöster in besonderer Weise programmatisch greifbar wird: Mahnschriften und didaktische Traktate, Kloster- oder Ordensregeln und Statuten sowie deren Kommentare, welche die Rechtsordnung der Gemeinschaften bestimmten. Derartige Schriften sollten nach innen wirken und standen doch immer auch im Bezug zur Welt.



Der hl. Augustinus überreicht Norbert von Xanten seine Ordensregel (um 1140). Abschrift der Norbertsvita, Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 17144, fol. 5r

Projektteil A

Dieser Projektteil befasst sich mit den rechtlichen Strukturen des klösterlichen Lebens. Neben dem Verwaltungsschriftgut sind die wichtigsten Textsorten der Erfassung, Interpretation und Fortentwicklung des Partikularrechtes eines hoch- und spätmittelalterlichen Klosters, Klosterverbandes oder Ordens die Regeln und ihre Kommentare sowie die Statuten. Da ab dem 12. Jahrhundert nahezu jede klösterliche Einrichtung danach strebte, ihr spezifisches Propositum durch eine eigene Statutengesetzgebung auf Dauer zu stellen bzw. gegenüber neuen Anforderungen anpassungsfähig zu machen und dies auch durch hochrationalisierte Verwaltungsprozesse zu unterstützen, lag gerade hierin auch das größte Potential, auf organisatorischer Ebene innovativ zu wirken. Indes blieb dabei die Bedeutung der jeweiligen Regel als normatives Fundament erhalten.

Angesichts der Materialfülle und ihrer bisher mangelhaften Erschließung leistet dieser Projektteil nicht nur dokumentarische und editorische Pionierarbeit, um die Grundlagen für inhaltliche Analysen zu schaffen. Gerade über die analytische Zusammenführung jenes reflexiven Schriftguts, etwa der Regelkommentare, einerseits und der Statuten auch kleinerer, wenig bekannter Gemeinschaften andererseits sollen erstmals tragfähige Erkenntnisse komparativen Zuschnitts zum rechtsnormativen Eigenverständnis der religiösen Verbände und Orden gewonnen werden.

Projektteil B

Der zweite Projektteil der Dresdner Arbeitsstelle ist dem Komplex geistlich-paränetischer Literatur gewidmet. Diese Schriften haben bisher kaum das Interesse der Forschung gefunden; in den meisten Fällen liegen nicht einmal annähernd zuverlässige Editionen vor, geschweige denn, dass die Entstehungs- oder gar Gebrauchssituation der Texte auch nur ansatzweise bekannt wäre. Dieser Mangel steht dabei in keinem Verhältnis zu ihrer Bedeutung, zählten doch diese Werke zu ihrer Zeit zu den am weitesten verbreiteten überhaupt und prägten das Bewusstsein breiter Schichten über den klösterlichen Bereich hinaus.

Mithin steht kein singulärer Text im Vordergrund der Arbeiten dieses Projektteils, sondern im universellen Umgriff die Sammlung und quellenkundliche Erfassung eines ganzen Typus von Schriften. Die dennoch unerlässliche Fokussierung wird dabei im Hinblick auf analytische Fragen vorgenommen. Ziel der Arbeit ist es somit, neben der Erhebung, Identifikation und Dokumentation paränetischer Schriften, diese durch kritische Editionen nutzbar zu machen und zugleich für die analytische Perspektive des Projektes heranzuziehen, wobei Fragen nach Selbsterkenntnis und Selbstverantwortung der Religiösen hierbei zunächst im Zentrum stehen.

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

LEITUNG

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Universität Heidelberg
Historisches Seminar ZEGK
Grabengasse 3-5
D-69117 Heidelberg
Tel.: ++49 (0)6221/542441
E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Universität Heidelberg
Historisches Seminar ZEGK
Grabengasse 3-5
D-69117 Heidelberg
Telefon ++49 (0)6221/1850755
E-Mail: stefan.weinfurter@zegk.uni-heidelberg.de

MITARBEITER

Dr. Julia Becker
Dr. Julia Burkhardt
Dr. Volker Hartmann

ANSCHRIFT

Hauptstraße 240 | 69117 Heidelberg
Telefon: ++ 49 (0)6221/543036 und (0)6221/543037
E-Mail: kloester@hadw-bw.de

Weitere Informationen zur Arbeitsstelle Heidelberg
finden Sie unter

www.hadw-bw.de/kloester.html



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

SÄCHSISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG

LEITUNG

Prof. Dr. Gert Melville
FOVOG Dresden
Technische Universität Dresden
01062 Dresden
Telefon: ++49 (0)351/47934181
E-Mail: gert.melville@tu-dresden.de

MITARBEITER

Dr. phil. habil. Mirko Breitenstein
Dr. Jörg Sonntag

ANSCHRIFT

FOVOG Dresden
Technische Universität Dresden
01062 Dresden
Telefon: ++49 (0)351/47934182
E-Mail: breitenstein@saw-leipzig.de
sonntag@saw-leipzig.de

Weitere Informationen zur Arbeitsstelle Dresden
finden Sie unter

**[www.saw-leipzig.de/de/projekte/
kloester-im-hochmittelalter](http://www.saw-leipzig.de/de/projekte/kloester-im-hochmittelalter)**





**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

FORSCHUNGSSTELLE

Klöster im Hochmittelalter:
Innovationslabore europäischer
Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle

**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Hauptstraße 240
69117 Heidelberg
Telefon 0 62 21 | 54 30 36 / 37
kloester@hadw-bw.de
www.hadw-bw.de/kloester

Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften
ist Mitglied in der Union der deutschen
Akademien der Wissenschaften



Stand: März 2018